

Eckpunkte einer Tukano-Anthropologie

Ein zentrales Thema unseres Seminars und der darin integrierten Skype-Sitzungen war die Beschäftigung mit indigener Anthropologie.

Einem unserer Dialogpartner Dagoberto Azevedo und seinem Kollegen Gabriel Maia wurde es zugestanden, ihre Dissertationen an der UFAM, Manaus, in Tukano, der Sprache ihrer indigenen Volksgruppe, verfassen zu dürfen. Dies ist ein Meilenstein für indigene Studierende im Hochschulsystem Brasiliens, da u.a. nun die spezifischen ethnischen Gruppen das Recht bekommen, die Produktion ihres eigenen Wissens in ihrer eigenen Sprache lesen zu können. Sie wollen nicht mehr nur Informanten sein für andere Forscher, sondern selber schreiben, aber in ihrer eigenen Sprache, argumentiert Dagoberto Azevedo.

Weitere Gründe für das Schreiben in der eigenen Muttersprache seien die Leichtigkeit der Ausdrucksweise, die beim Schreiben in einer Fremdsprache verloren geht, und die Möglichkeit, bestehende Verzerrungen von ihren Begriffen und Konzepten korrigieren zu können. Außerdem sehen sie sich als wahre Inhaber des indigenen Wissens im Recht, zu wissen, was erforscht und über sie geschrieben wird. Die in ihrer Muttersprache verfassten Dissertationen können so zum Einen an indigenen Schulen verwendet werden, zum Anderen bei Interesse für akademische Zwecke ins Portugiesische übersetzt werden.

Bei Eintritt in die Universität stand für die beiden Tukanos noch das Forschen über nicht-indigene Kulturen im Vordergrund, dies wandelte sich aber bald zu dem Interesse, die eigene Kultur zu diskutieren, zu reflektieren und zu erforschen, und dabei die Forschungen nicht-indigener Forscher über ihre Kosmologie berichtigen zu können.

Die zentralen Begriffe in der Kosmologie der Tukano (**Ukuse**, [bras.] *oratórias*, „Anrufungen“ **Bahsesse**, [bras.] *benzimentos*, „Segnungen“ und **Bahsamori**, [bras.] *cantorias*, „Lieder“) und ihre Entstehungsmythen haben unsere Dialogpartner versucht, uns in zwei Skype-Konferenzen etwas näher zu bringen, ein Teil davon werden wir im Folgenden versuchen, etwas näher zu erklären:

Bahsesse als zentraler Begriff und Konzept innerhalb der Kultur der Tukano, lässt sich nur sehr schwer aus eurozentrischer Sichtweise fassen oder gar genau umschreiben. Doch der Versuch unserer Interviewpartner den Begriff *Bahsesse* aus ethnozentrischer Sicht in für uns verständliche Worte zu übersetzen, bereitete auch ihnen Schwierigkeiten. Dennoch hier ein kurzer Versuch dieses Thema grob zu umfassen:

Bahsesse kann als unbewusster Begleiter oder auch Kraft bezeichnet werden, welche dem Inhaber Schutz und Heilung bietet. Durch Vehikel wie z.B. Tabak rauchen, kann diese Kraft bewusst genutzt und aktiviert werden, um eine rituelle Verbindung mit etwa der (fernen) Familie oder anderen Menschen aufzubauen. Durch bewusste Nutzung der Vehikel zur Aktivierung des *Bahsesse* lässt sich ein Zustand der Sicherheit und Geborgenheit in jeglichen Situationen und Orten (sowohl in dörflicher als auch in urbaner Umgebung) erzeugen. Diese unbewusste Kraft, welchen den Menschen zu jeder Zeit stärkt, ist jedoch nicht von Geburt an gegeben, sondern muss durch die Hilfe der Eltern und Spezialisten, im Laufe des Heranwachsens erlernt und angeeignet werden (z.B. durch spezielle Ernährung, sexuelle Abstinenz, physische Praxis etc.).

In der **kosmologischen Sichtweise der Tukano** bestand die Erde, so wie wir sie in ihrer von Menschen unberührten Natur kennen, schon vor der Existenz jeglicher Lebewesen. Der primordiale Entstehungsort der ersten Essenz (Vergleichbar mit dem Konzept der Seele) aller Lebewesen ist der "Milchsee", welcher sich im Osten Brasiliens befindet. Nach Entstehen der ersten, ursprünglichen Essenzen/Substanzen bewegten sie sich einen Fluss hinauf, der von West nach Ost fließt. Das Ziel dieser "Reise" ist ein Wasserfall, welcher bis heute als Zentrum der Welt angesehen wird. An diesem Wasserfall ist ihre Entwicklung endgültig abgeschlossen und sie haben ihre tatsächliche Erscheinungsform erhalten.

Der Prozess der Wesensentwicklung folgt einem konkreten und konstanten Schema: Die primordiale Substanz/Essenz, welche in dem Milchsee entstand, ist bei jedem Lebewesen dieselbe. Diese Substanz bewegt sich in einem „Anakonda-Ahnen-Kanu“ flussaufwärts. Auf dem Weg hält dieses Kanu an verschiedenen Stationen, sogenannten *casas de transformação* („Verwandlungshäuser“), dort werden sie in bestimmte Fähigkeiten eingewiesen. Nach dem erfolgreichen Erlernen der jeweiligen Fähigkeiten steigen die sich entwickelnden Lebewesen, wieder in das Kanu ein, um ihre Reise fortzuführen und bei neuen *casas de transformação* weitere Fähigkeiten zu erlernen.

Am Anfang der Reise entlang des Flussweges werden Fähigkeiten erlernt, welche entscheidend dafür sind, ob die Essenz /Substanz zu einem Tier oder einem Mensch wird. Weiter Flussaufwärts, in einem späteren Stadium der Entwicklung, bilden sich die verschiedenen Spezies aus (Tiere zu Tierarten, Menschen zu Ethnien). Wichtig ist es hierbei zu beachten, dass die entstandene Spezies nur als „Mantel“ oder Hülle betrachtet wird, da die Essenz weiterhin bei jedem Lebewesen die Gleiche ist. Daher ist es Experten wie etwa Schamanen möglich, diesen „Mantel“ durch z.B. das Tragen von Tierfellen zu wechseln.

Da unsere Skype-Partner aufgrund ihres Studiums nach Manaus zogen, kam die Frage auf, was dieser Umzug für sie bedeutet. Ihre Antwort bezieht sich stark auf ihre kosmologische Vorstellung, denn sie meinten, dass sich diese Reise für sie wie eine Reise zurück zu ihrem Ursprung (im Osten!) anfühlt.



Folie vom NEAI